



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Genouefa, Das ist: Wunderliches Leben und  
denckwürdige Geschichten der H. Genouefa/ Geborner  
Hertzogin aus Brabant/ [et]c.**

**Staudacher, Michael**

**[S.l.], 1660**

Dreyzehende Erzählung/ Sigfridus durch einen neuen Betrug des Golo/  
noch heftiger wider die Gräfin verbitteret/ verurteilt selbige zum Todt.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-45261**

sem blutigen Traurspiel. So wurde aber  
 der Mord-durstige Lust des Golo / durch  
 solche Blut-Stürzung nicht erkühlet / son-  
 dern vielmehr erhiket / bis auf das eufferste  
 Wüten. Darzu auch die erschrockliche  
 Schatten-Gesichter des erwürgten Dro-  
 ganes angeholffen; welche ihme wie er sich  
 einbildete / unaussprechlich vor den Augen  
 umschnüreten. Desgleichen nagete ihn die  
 ängstige Forcht / daß nicht einest seine  
 ger-grausame Verrätherey / weltkündig  
 würde / welches ihme dann ein unlinder  
 Sporen ware / mit der Genouefa Leben  
 auch ein End zu machen.

### Drenzehende Erzählung

Sigfridus durch einen neuen  
 Betrug des Golo / noch hefftiger wie  
 der die Gräfin verbitteret / verurtheilt  
 selbige zum Todt.

**E**s ware dem Golo Bericht eingelan-  
 get / der Herz Graf hätte den Heim-  
 weg angetretten; eilet ihme also bis nach  
 Straß

Straßburg entgegen. Nicht weit von dieser Stadt wohnhafft ein alte Hex/die eine Schwester gewesen der Säugam̄ des Golo/von welcher ich zuvor Meldung habe eingewendet. Durch dieser Zauberin Verhuff gedachte Golo seinen Anschlägen einen Trieb zu geben. Versüget sich also in ihr Haus/und besticht sie mit Geld/das sie den Augen des Grafen Sigfriden eine Sach vorbilden solte / dero kein Mensch niemalsen wäre ansichtig gewesen / wie ihr bald mit mehrern werdet vernehmen.

Nach gemachter solcher Anstalt eilet er sich dem Herrn Grafen zu begegnen: von dem er mit sonderer Erzeigung seines gegen ihn günstigen und geneigten Willens wird angenommen. Und als sie bald mit einander auf eine Seiten sich gethan / erforderet Graf Sigfrid vollständigen Bericht / wie das Unglück seines Hauses sich angetriflet hätte / und dann ferner und ferner vorgebrochen wäre. Nie ware nun die Zeit / das die Zehren und Seuffker des Golo / zu Grund-Säulen seiner Vertätheren / seynd worden. Raumb brachte er  
ein

ein Wort herfür daß er nicht mit einem tief-  
 gehaltenen Aechter begleitete. Schließlich  
 nach einem langen und verdrießlichen Um-  
 schweif/erzehlet er alles / nicht was Genouefa  
 verübet / sondern was seine Bosheit  
 erdichtet hatte. Und zugleich meldet er / wie  
 es ihm für rathsam hätte angesehen / um  
 Vermeidung grösserer Schandē/den Dro-  
 ganes / ohne Verichtliches Verfahren / in  
 geheim aus dem Weg zu raumen. Der  
 Graf mochte nicht genugsame Lob finden  
 des Hofmeisters Vorsichtigkeit auszurüh-  
 men. Als er ihn aber genau von allem ab-  
 sonderlichen Verlauff und Umständen  
 hin und wider ausfragete / erkente sich So-  
 lo befahret zu seyn / es möchten etwan seine  
 Beantwortungen/bey Fortsetzung des an-  
 gefangenen Lügenwercks / nicht alle recht  
 eingeecklet und aufeinander geschraubet  
 werden/ sagte also: Was bedarff es vieler  
 Wort? Ich besorge zwar nicht / daß ihr  
 Gräfl. Gn. einiges Mißtrauen mir bey-  
 messen werden / als der ich fertig bin meine  
 Treu / auch durch den Kosten meines Le-  
 bens zu bezlauben; jedoch in fall es dero  
 Gräfl.

Gräfl. Gn. beliebet / mehrere Gewisheit  
einzuholen / über die / welche durch mein  
Zeugnis wird vorgetragen / so ermanglet  
es nicht der Gelegenheit / daß ihro Gräfl.  
Gn. die Sicherheit von dem ganken Ver-  
lauff mit eignen Augen einziehe. Es ist nie  
weit von hier wohnhafft / eine in Kunst und  
Wissenschaft trefflich geübte Frau : diese  
wird sich auf unser Ansuchen nicht verwei-  
gern / die völlige Bewandnus dieser Sach-  
dero Gräfl. Gn. Sonnenklar in das An-  
gesicht zu sehen.

Durch dieses Antragen des Golo / wird  
der Graf mit Fürwichtigkeit eingenommen /  
dadurch er nur ihme selbst / die größte  
Bitterkeit über den Hals wird ziehen. Er  
ersuchte den Hofmeister / daß er zu Aus-  
führung seines Versprechens alle Anstalt  
machete. Darauf Golo antwortet : Er  
wolle dem Handel schon recht schaffen / und  
sich in seinen Worten nicht mangelhaft be-  
treten lassen.

Beu einbrechender Dunctele des  
Abends / ziehet sich der Graf von seinen  
Dienern / und in Begleitung des Golo /  
ver-

verfügete er sich in das Haus der obgedach-  
ten Zauberin. Diese saumet sich nicht/ die  
frembde Gäst/ wiewol mit ernsthafter Be-  
hårdung anzunehmen. Der Herz Graf  
nach abgelegter Begrüßung stoffet ihr ein  
Stück Geld in die Hand/ mit beygefügter  
Ersuchung / daß sie seinen Augen vorzu-  
stellen sich bemühe/ was weiland seiner Ab-  
wesenheit/ in seinem Haus vorgeloffen wä-  
re. Das arge Weib/ von einer alten Betr-  
tel / welche des Grafen Begierde mit ab-  
schlägiger Antwort erhitzigen wolte / wend-  
et ein die Beschwerden dieses Begehrens  
und gabe vor/ der Herz Graf möchte etwan  
einen Handel sehen / dessen Unwissenheit  
ihme erwünschlicher / als die Erkantnis  
seyn sollte: in Bedencken/ daß kein Unglück  
noch seinen Gipffel hat erreicht/ so lang es  
unvermehret und verleitet kan bleiben.

Dieses Einwenden der Schälckin/  
ware nur dahin vermeinet/ daß die Hitz des  
Grafens / sein vorgebildete Unbild zu er-  
kündigen/ in eine gänßliche Flammen auf-  
gewiget würde. Derentwegen als sie den  
Herz Grafen in Fortsetzung seines Ver-  
lan-

langen allerdings entbrandt gesehen / führet  
 sie ihn / benebens den Golo an der Hand in  
 einen engen Keller unter der Erden / da kein  
 anders Licht erschiene / als welches von zwo  
 grüngefärbte Kerzen / timper und Schwefel-  
 fel-blau herum glühete. An diesem Ort / als  
 die Zauberin mit dem Gipffel einer Ru-  
 then / welches sie mit sich getragen / zweent  
 Creiß ausgezireklet / und in dem einen den  
 Grafen / in dem anderen den Golo zu Mit-  
 telpuncten gestellet / wirffet sie in ein Ge-  
 schirz / das mit Wasser angefüllet bey Han-  
 den stunde / einen Spiegel / und brummere  
 darüber etliche Wort / vor deren beförchtli-  
 chen Gemürmel die Glieder zu erschau-  
 dern / und die Haar wider die Berg sich  
 aufzurichten begunten. Nach diesem drehe-  
 te sie sich zum drittenmal rückwärts herum /  
 und eben so oft kauchete sie über das Was-  
 ser. Welches als es sich von dem Zittern ge-  
 stillet / und Warmelglatt geebnet / nahete  
 sich / aus Geheis der Zauberin / der Graf  
 hinzu / neiget das Haupt drey mal über das  
 Geschirz / und wirffet seine Augen auf den  
 Spiegel / der darinnen lage.

Was

Was kommet ihm da zu Augen? Das erstemal wird er ansichtig / wie seine Gemahlin die Genouefa / mit dem Koch Sprach hielte / sich eines sehr freundlichen und lächelnden Angesichts gegen ihme gebrauchend. Das anderemal vermercket er / daß Genouefa ihre Hand dem Koch in seine Haar / Wangen und Lippen mit liebkosenden Schmeicheln einlegete. Zum drittenmal entdecketen sich beyderseits Ver treulichkeiten / welche nicht mehr beschreiben konten mit der Erbarkeit.

Erachte einer mit was Toben Graf Sigfrid / nach solchen Anblick sene herausgangen / aus dieser kleinen Hölle. Und was für Reden hat er nicht ausgestossen? Nach was für Peinliche Grausamkeiten hat er nicht geruffet seine Verschimpfung zu rächen? Dieses alles gieng dem Golo trefflich wol an / und ware gut Wasser auf seine Mühl: aber damit sich solches Wetter nicht wiederum verliere / stunde ihm zu versorgen. Der Elephant wann er ergrimmet wird er wiederum besänfftiget / so man ihm ein Lämlein zeigt. Golo befahrete den



gleichen Wilderung auch an seinem Her-  
ren: umfah sie also / eine Schein-Ursach  
zu erfinden / welche dem Herrn Grafen in  
Entschliessung bringen könnte / das un-  
schuldige Schästlein Genouefa nicht mehr  
unter die Augen zu lassen. Solchen Gedan-  
cken auszuführen / wendet er vor / in fall der  
Herr Graf sich würde anmassen die Straff  
selbst einzuholen / müste man in Sor-  
gen stehen / daß nit die Schand seines Hau-  
ses in öffentlichen Ruff gelangete / welche  
bis annoch / so gut es seyn möchte / wäre hin-  
terhalten worden: Sey also seine doch im-  
vorgeistliche Meinung / es würde eine bes-  
sere Schickung haben / wann der Herr  
Graf einem andern die Vollziehung der  
Straff anfügete / welcher / sonder allem  
Gerümmel / selbige zu End führen könnte.  
Inmittels möchte auch Ihr Gräfl. Gn. da  
es derselben belieblich / durch kleine Tagrei-  
sen nach Haus gelangen.

Diesen Vortrag billich die Sigfridus /  
mit rühmlicher Erhebung der Klugheit  
des Golo. Und weil er erachtete / kein an-  
derer Mensch sey bequemlicher zu ange-  
deu-

deuter Berrichtung / als welcher des dem  
 Rathslrheber gewesen wäre / so übereignet selb  
 er dem Golo die vollmächtige Verwaltung eile  
 aller Sachen / mit vermelden / es würde wid  
 niemand anders / obstehendes Geschäft me  
 mit besserem Fug zur Endschaft einrich er se  
 ten / als der die erste Anleitung darzu gege Ber  
 ben hätte. Obwoleu nun Golo sich ange doch  
 fochten und betrauret darüber erzeigete / als ernf  
 in Erfüllung eines / seiner Neigung ( wie alies  
 er vorgabe ) so zu wider lauffenden Ge res  
 horsams; so eilerte doch sein Herz / mit So rung  
 gel und mit Rudern / wie man sagt / das von  
 aufgetragene Geschäft zu vollbringen. brech  
 Und gleich wie sich ein verlogenes Man  
 darzu Schneckenfüßig und Lustloß anstel häng  
 lete / so ware doch sein Gemüth darzu best ange  
 dert wie ein Adler. Art

**Vierzehende Erzählung**  
**Genouefa vernimmet ihr Ur**  
 tel / und wird hinaus geföhret  
 zum Tode.

**A**ls nun Golo verstandener Abred mit  
 dem